

Ton von sich gegeben, sie hatte den Hund einfach nur angesehen. Rick hatte direkt daneben gestanden, und so hatte er diesmal ganz genau mitbekommen, wie Rachel dreingeschaut hatte. Auch seine Knie hatten zu zittern begonnen, aber das kam sicherlich von der Mühe des Kofferschleppens. Und ein wenig auch von der Angst, die in ihm immer höher gekrochen war – Angst vor dem verdammten Hund, der keinen Mucks mehr von sich gab, oder vor Rachel, die ihn einfach mit ihrem Blick niedergezwungen hatte?

Die Dogge Zergie jedenfalls war wie ein Kartoffelsack zu Boden geplumpst und hatte keine Pfote, keine Ohrspitze mehr bewegt, während Rick weiter zum Wagen gegangen war, das Gepäck in den Kofferraum gewuchtet und sich selbst hinter das Lenkrad geklemmt hatte. Und der Hund lag auch jetzt noch wie ausgestopft unter der Treppe, als Rick den ersten Gang einlegte und seinen Mustang vom Parkplatz galoppieren ließ, dass der Motor aufheulte und die Reifen quietschten.

»Entschuldige«, sagte er, »das musste jetzt einfach sein.«

Rachel gab ihm keine Antwort. Er sah sie von der Seite an und wusste schon im Voraus, dass sie wieder mit abwesendem Blick in die Ferne schauen würde. Und dass ihre Hände mit kreisenden Bewegungen über ihren Bauch fahren würden, der so prall und rund wie die Erdkugel war.

Python Resort

Der Abend dämmerte schon, als die Berge hinter ihnen zurückblieben und sie die fruchtbare Gegend von Lillison erreichten. Rick war noch niemals hier unten gewesen, aber auf den ersten Blick machte die Landschaft keinen üblen Eindruck auf ihn. Liebliche Hügel, gewässerreiche Schluchten, bei Anglern und Kajakfahrern beliebt. Allerdings war die Gegend auch berüchtigt für endlose Regenfälle, üppige Mückenschwärme und labyrinthische Sumpflandschaften, in denen schon manch ein Wanderer oder Reiter sich auf Nimmerwiedersehen verirrt hatte. Wenn es nach mir gegangen wäre, dachte Rick, wären wir in den Bergen geblieben, oder gleich zu Hause in New Providence. Aber er war in friedfertiger Stimmung – wo auch immer Rachel hinwollte, er würde sie hinbringen.

Stunde um Stunde waren sie auf kurvigen, abschüssigen Straßen dahingerollt, ohne mehr als das Allernötigste zu reden. Rachel wirkte zugleich schläfrig und aufbeunruhigende Weise überwacht, beinahe so wie das Medium, das Rick einmal bei einer Séance im »Spiritistenclub« von New Providence gesehen hatte. Nicht dass er an solchen Geisterkram glaubte, aber das Mädchen, mit dem er damals zusammen war, Monica mit den fuchsroten Haaren, hatte so lange gebettelt, bis er sich hatte breitschlagen lassen und zu einer Sitzung ihres Spukvereins mitgegangen war. Das Medium war eine bleiche, magersüchtige Frau gewesen, in fast allem das Gegenteil von Rachel, nur dass sie genauso glasig dreingeschaut hatte, wie er es in letzter Zeit immer öfter bei Rachel beobachtete – so als wäre sie innerlich vollkommen überdreht und gleichzeitig im Halbschlaf. An die Séance selbst erinnerte sich Rick nicht mehr so richtig, ein Dämon war angerufen worden und hatte mit Kaminruß irgendwas an die frisch geweißte Wand gekrakelt. Aber das hatte er nur ganz am Rande mitbekommen, denn die »spirituellen Schwingungen« hatten Monica so sehr auf Touren gebracht, dass sie sich im verdunkelten Saal rittlings auf ihn gesetzt und am Ende fast so laut

wie das Medium gestöhnt und geröchelt hatte, wenn auch aus weniger geisterhaften Gründen.

»Sollen wir uns hier nach einem Hotel für die Nacht umschaun, Liebes?«

Keine Antwort. Rick warf Rachel einen raschen Seitenblick zu. Ihre Augen waren halb geschlossen, ihr Gesicht immer noch, wie seit Stunden, zum Himmel hin erhoben, als witterte sie in die Ferne. Aber was immer da mit seiner Rachel vorging, dachte Rick, er würde das mit ihr durchstehen. Wenn sie erst einmal das Kind zur Welt gebracht hätte, würde bestimmt alles einfacher werden, dann würde Rachel wieder sie selbst sein, die Rachel, die damals ins *Gloaming* gekommen und neben ihm auf den Barhocker geglitten war. Beim Anblick ihres pantherschwarzen Minikleides war ihm fast die Sonnenbrille vom Kopf gefallen, sein Mund war staubtrocken geworden und sein Gehirn so benebelt, dass er nur noch herumstottern konnte: »Äh, ja ... ich? Wieso? Na klar. Hi.« Dabei hatte sie ihn lediglich gefragt, ob er etwas dagegen einzuwenden habe, dass sie sich neben ihn setzte. Hatte er natürlich nicht, und nach einigem weiteren Gestotter war es ihm auch gelungen, ihr das mitzuteilen.

Du bist ein Narr, Rick Nadar, dachte er jetzt, aber glücklicherweise von der Sorte, die den Mädchen gefällt. In der Ferne sah er die Lichter einer kleineren Stadt unter dem Abendhimmel glitzern. Er war ausgehungert wie ein Wolf – heiß auf Rachel, aber im Moment fast mehr noch auf ein Steak und ein großes, eiskaltes Bier.

Unternehmungslustig sah er sich nach links und rechts um. Bestimmt würden sie bald zu einem Hotel kommen, und wenn es halbwegs annehmbar aussah, würden sie dort für die Nacht einkehren. Natürlich nur, wenn Rachel einverstanden war. Früher wäre er nie auf die Idee gekommen, sein Mädchen erst lang und breit zu fragen, was sie von seinen Plänen hielt – er hatte entschieden, und sie hatte zugestimmt. Jedenfalls in der Regel, und wenn sie zu sehr rumgenervt und sich aufgespielt und versucht hatte, ihn wie einen Zirkusaffen zu dirigieren, hatte er sie eben abserviert. Freundlich und höflich, aber konsequent. Ja, so war das früher gewesen, dachte Rick, aber okay, die Zeiten hatten sich eben geändert, mit Rachel war alles anders, aber Rachel war auch eine Klasse für sich. Ach was, eine Welt für sich, dachte er und spähte unwillkürlich nach ihrem Bauch, der den Raum zwischen ihrem Sitz und dem Handschuhfach immer mehr auszufüllen schien.

Hinter der übernächsten Kurve ragte ein überdimensionales Hinweisschild am Straßenrand auf. Es war von innen buttergelb angeleuchtet, und die grünen Schriftzeichen besagten Python Resort – Hotel & More – 3 Meilen. Rick überlegte, ob er Rachel vorschlagen sollte, hier zu übernachten. Er war sich nicht ganz sicher, irgendwas an diesem Schild missfiel ihm, aber das kam wahrscheinlich nur von seiner Müdigkeit und Nervosität. Während er noch überlegte, kam die Hotelanlage bereits in Sicht – ein gigantischer gläserner Kuppelbau, eingebettet in ein weitläufiges Areal. Sattgrüner Rasen, bunte Blumenrabatten, alles von buttergelben Lichtern angestrahlt. Python Resort – Hotel & More, stand in krokodilgrünen Lettern über der Einfahrt, und ehe Rick auch nur den Mund aufmachen konnte, deutete Rachel auf die Glaskuppel und sagte: »Hier ist es – unser Hotel für heute Nacht.«

»Yeah, Liebes, so gefällst du mir.« Er grinste sie an, setzte den Blinker und ließ seinen alten Mustang die gekieste Auffahrt rauftraben.

+++

»Das ist ja ein Wahnsinnsladen hier.« Beeindruckt sah sich Rick nach allen Seiten um, während er Rachels Koffer aus dem Wagen wuchtete. Mit Müh und Not hatte er noch einen freien Parkplatz gefunden, zwischen einem goldgelben und einem weinroten Jaguar. Offenbar war die Anlage gut besucht, und es schienen nicht gerade die Leute mit den engen Kreditlimits zu sein, die sich hier einquartierten. Der Gedanke an die Rechnung, die er für ihre Übernachtung würde berappen müssen, versetzte seiner Begeisterung einen Dämpfer. Aber egal jetzt, sagte sich Rick, Rachel wollte hier absteigen, und bestimmt gab es in der Anlage auch ein Restaurant, dessen Köche wussten, wie man ein gutes Steak zubereitete – außen knusprig, innen blutig roh.

Sachte schloss Rick den rostzernagten Kofferraumdeckel, warf seine Reisetasche über die Schulter, schnappte sich Rachels Koffer und eilte hinter ihr die Stufen zum Hotelgebäude hoch. Der Architekt und das Management hatten sich wirklich allerlei einfallen lassen, um den Gästen des Python Resort mehr als ein Bett für die Nacht zu bieten. Rechts neben dem gläsernen Kuppelbau schloss sich ein zweites Glasgebäude an, deutlich kleiner, aber gleichfalls wie eine Halbkugel gerundet. Dahinter glitzerte in verführerischem Türkis ein großer, kreisrunder Pool. Zusammen sahen die beiden Bauten aus wie zwei wohlgeformte Brüste von allerdings ziemlich ungleicher Größe, sagte sich Rick und musste grinsen. Eine zarte, handliche Mädchenbrust und daneben eine riesige, mit Milch gefüllte Mutterbrust, dachte er und spürte, wie ihm das Grinsen im Gesicht erstarrte. Schluss jetzt mit diesen blödsinnigen Grübeleien! Er blies sich eine Haarsträhne aus der Stirn und stolperte hinter Rachel, die auf ihren Schlangenlederschuh geschmeidig dahinglitt, durch die Drehtür in die Empfangshalle des Python Resort.

Mein lieber Mann, dachte er drinnen, das war allerdings eine ganz andere Klasse als das Hunter's Castle mit seinem Panoptikum ausgestopfter Wildeber und Raubvögel. Und dass Rachel sich so zielsicher für dieses Hotel entschieden hatte, zeigte eben, dass auch sie ein Mädchen der Extraklasse war. Fragte sich nur, wie lange er sich diese Klasse leisten konnte. Hinter Rachel kämpfte sich Rick durch die Halle, die von Scharen emsig umhereilender Männer und atemberaubend hübscher junger Frauen bevölkert war. Auch hier drinnen war alles gelb beleuchtet, sogar der Teppichboden hatte einen goldenen Ton, sodass Rick den Eindruck gewann, knöcheltief durch geschmolzene Butter zu waten. Fernsehteams pflügten durch die Menge, der Kameramann jeweils vorneweg, die Assistenten mit Mikros und silbernen Metallkoffern hinterherwuselnd.

Aus Gesprächsfetzen, die er im Vorübergehen aufschnappte, reimte sich Rick zusammen, dass hier im Hotel gerade eine Modenschau stattfand oder vorbereitet wurde. Das erklärte auch, warum solche Mengen an jungen oder auf jugendlich getrimmten Männern mit Künstlermähne und bunten Seidenschals durch die Halle scharwenzelten. Jeder von ihnen trug eine Mappe unter dem Arm, die zweifellos seine allerhippesten Modezeichnungen enthielt, und ihren gezierten Gesten und Hüftbewegungen nach zu urteilen, war mindestens jeder Zweite von ihnen schwul. Okay, das war ein übles Vorurteil, ermahnte sich Rick, aber diese Typen schienen tatsächlich von dem Ehrgeiz beseelt, sämtliche über ihresgleichen kursierenden Spottreden zu bestätigen.

Neben Rachel trat er an den ehsengrünen Tresen der Rezeption. Dahinter machten sich gleich fünf weibliche Portiers in prächtigen Uniformen zu schaffen, die den Gewändern

antiker Tempeldienerinnen nachempfunden schienen – lindgrüne, wallende Kutten, die Säume blutrot. Obwohl sie alle fünf lächelten, schauten sie so hochnäsiger drein, dass Ricks Handflächen feucht wurden. Zumal er nun auch die diskrete kleine Tafel an einer Säule entdeckte, auf der unter dem Titel *Unsere Leistungen – Ihre Würdigung* in goldfarbenen Lettern allerlei Wohlklingendes aufgelistet war. Von laotischer Haarwurzelmassage über altgriechische Opferrituale bis hin zu indischen Lotosblütengesängen wurde so ziemlich alles angeboten, was teuer und nach Ricks Ansicht garantiert überflüssig war. Aber auch ein Zimmer für die Nacht konnte man bekommen, wobei die hochverehrten Gäste zwischen *Präsidentensuite*, *Wellnessapartment* und dem schlichteren *Erlebnisdoppelzimmer* wählen konnten. Letzteres kostete pro Nacht nicht sehr viel mehr, als Rick in seiner Halbleiterfabrik in einem halben Monat verdiente.

»Meine Dame, mein Herr – welche Wünsche dürfen wir vom Python Resort Ihnen erfüllen?« Die Angestellte beugte sich über den Marmortresen und lächelte Rachel an. Rick hatte sie nur mit einem kurzen Blick gestreift, offenbar war sie der Ansicht, dass bei diesem Paar die Dame das Sagen hatte. Aber Rachel sah sie nur ebenso kurz und vollkommen geistesabwesend an, dann wandte sie sich um und ließ ihren Blick durch die Halle schweifen.

»Ein Doppelzimmer, eine Nacht«, sagte Rick. »Einfachste Kategorie. Keine Extras.«

Das Lächeln der Angestellten verblasste um mehrere Schattierungen. Kühl verlangte sie Ricks Kreditkarte und schob ihm das Meldeformular über den Tresen, und diesmal trug Rick sie als Mr. und Mrs. Nadar aus New Providence ein. Mit einem beklommenen Gefühl sah er zu, wie die Empfangsdame seine Kreditkarte durch den Scanner zog und sie anschließend skeptisch ins Licht hielt, als könnte sie dem Plastikstück ansehen, wie jämmerlich es um sein Bankkonto bestellt war. Keineswegs zum ersten Mal an diesem Tag wischte sich Rick mit dem Handrücken über die Stirn. Doch schließlich reichte die Angestellte ihm die Kreditkarte zurück, legte ihren Kartenschlüssel daneben auf den echsengrünen Tresen, winkte einen Boy herbei und wünschte Mr. und Mrs. Nadar einen angenehmen Aufenthalt. Rick fuhr zusammen und sah rasch zu Rachel hinüber, aber sie hatte anscheinend nicht zugehört.

Umso besser, dachte Rick. Er war nicht sicher, ob sie es komisch finden würde, dass er sie als Ehepaar ausgegeben hatte, und er hätte nicht einmal sagen können, ob diese kleine Lüge seinen tiefsten Wünschen entsprach. Ob er wirklich schon bereit und imstande war, erwachsen zu werden, ein Ehemann, Vater und all das. So wie sein Dad, so weit er zurückdenken konnte, immer erwachsen gewesen war – ein müder, mutloser Mann, der zwischen seinen Pflichten und Sorgen herumirrte wie in jenem Spiegellabyrinth, in das er und Rick sich vor vielen Jahren mal hineingewagt hatten. Das war auf dem Jahrmarkt von New Providence, und Rick war höchstens vier gewesen, aber er erinnerte sich noch ganz genau – wie sein Dad sofort die Orientierung verloren hatte, schon nach den ersten fünf Schritten, wie er irgendwann tatsächlich um Hilfe gerufen hatte und sie durch ein Spalier grinsender Gaffer wieder nach draußen geführt worden waren, von einem Schaustellerjungen, der vor Lachen beinahe umgefallen war. »Das gehört doch verboten!«, hatte Ricks Vater draußen geschimpft. Ja, Dad, so viel Mutlosigkeit sollte bei Vätern wirklich nicht erlaubt sein. Aber verdammt, wie komm ich denn jetzt auf diese uralte Geschichte,

dachte Rick. Das ist doch ein paar Ewigkeiten her.

Der Hotelboy war einen Kopf größer als Rick, mit Armen so dick wie die Bäume vor dem Hunter's Castle. Rick sah ihm zu, wie er Rachels Koffer mit zwei Fingern anhob und mühelos hin und her schlenkerte, während er ihnen zu den Aufzügen voraneilte. Ricks Reisetasche dagegen hielt er wie ein Stück Abfall in seiner Linken, den Arm demonstrativ abspreizend, als befürchtete er, sich zu beschmutzen.

Rick fühlte sich fast beschämt und fasste eben den Entschluss, diesem arroganten Riesenburschen nicht einen Cent Trinkgeld zu geben, als er den zweiten harten Rempler dieses Tages erhielt.

Diesmal knallte ihm keine Dogge ihre Vorderpfoten auf die Schultern, stattdessen ging vor ihm ein junger Mann in orangefarbenen Jeans zu Boden. Aus der gleichfalls orangeroten Mappe, die er zweifellos unter dem Arm getragen hatte, ergoss sich eine Flut wild bekritzelter Blätter auf den Teppich. Schon kroch der junge Mann auf allen vieren über den Boden, wobei er mit weinerlicher Stimme Verwünschungen ausstieß, und Rick beeilte sich, neben ihm in die Hocke zu gehen und ihm beim Einsammeln zu helfen.

»Lass sein, geht schon, geht schon – Finger weg, hab ich gesagt!« Immer noch auf allen vieren, das magere Gesicht zwischen dünnen, platinblonden Haaren anklagend verzogen, kauerte sich der Modezeichner beschützend über seine Zeichnungen. Am linken Ringfinger trug er einen Silberreif, der wie ein Schlangen- oder Echsenleib geschwungen war, und der gelbe Stein hatte die Form eines Katzenkopfes mit zu Schlitzen zusammengekniffenen Augen.

»Entschuldigen Sie«, murmelte Rick, was zuerst nur bedeuten sollte, dass er die Schuld für das kleine Missgeschick auf sich nahm. Dann fiel sein Blick auf das oberste der Blätter, die der junge Mann mit bebenden Fingern aufeinander stapelte. »Entschuldigen Sie«, wiederholte Rick und beugte sich nach vorn, um die Skizze genauer ins Auge zu fassen.

Da sie im Gang vor den Aufzügen kauerten, nun beide auf allen vieren und Ricks Kopf halbwegs zwischen den aufgestemmt Armen des Künstlers, stellten sie ein beträchtliches Verkehrshindernis dar. Langbeinige Models, magere Modezeichner und dickschenklige Manager stiegen mit abgestufter Eleganz über sie hinweg. Rick kassierte den dritten bis achten Rempler des Tages, aber er nahm sie kaum zur Kenntnis. Ungläubig sah er auf die Zeichnung hinab, und er verharrte noch immer in dieser Lage, als der Modezeichner seine Blätter längst wieder zusammengerafft, sich aufgerappelt hatte und mitsamt der sonnenuntergangsroten Mappe in der Menge verschwunden war.

»Rick, wo bleibst du denn?«

Er erhob sich so mühsam wie ein Boxer, der einen Tiefschlag abbekommen hatte. Dort drüben stand Rachel vor einer offenen Lifttür, und der riesenhafte Boy schwenkte ihren Schrankkoffer an zwei Fingern hin und her. Rick rieb sich mit den Fäusten über die Schläfen und trottete zu ihnen hinüber.

Warum zum Teufel schleppte der Künstler in seiner Mappe so eine Zeichnung mit sich herum? Die wollte er doch wohl nicht den Modetypen zeigen, damit die ihn mit dem Design ihrer neuesten Kollektion beauftragten? Eine Skizze, die eine junge Frau darstellte, hübsch und schlank und nackt, sodass bis dahin ja alles in Ordnung war – aber dort, wo ihr Unterleib sein sollte, trug sie einen grinsenden Totenschädel.